Institut für Trauerarbeit (ITA) e.V.

Prozessorientierte Trauerbegleitung

INFORMATIONEN ZUR QUALIFIKATION

Trauernde und ihre Begleitung

Nur zwei Schemen zeigt die Zeichnung zuerst, inspiriert durch die Geschichte der trauernden Jünger. Diese Menschen haben ihren wichtigsten Ergänzer, den sie lieb hatten, durch Mord verloren. Sie gehen zurück, dahin, woher sie einst gekommen sind. Von Jerusalem nach Emmaus. So berichtet die alte Geschichte.

Der Emmausweg ist der Trauerweg par excellence. Man kann vom Ort des Todes weggehen, aber die Trauer nimmt man mit. Wer Trauerbegleitung erfahren und lernen will, könnte in diese Geschichte einsteigen, könnte sogar selber den Weg mitgehen.
Es haben sich immerhin zwei zusammengeschlossen, um einander von dem schrecklichen Ereignis zu berichten, erste Worte zu finden nach Entsetzen und Sprachlosigkeit, erstes Miteinanderteilen.
Gleich dreimal taucht in den Sätzen der alten Geschichte das Reden und Erzählen auf, wichtigster Teil eines Weggeschehens. Hier werden Sterbe- und Lebensgeschichten erzählt.

Interessant für alle Zeiten ist der Dritte oder das Dritte oder die Dritte. „Es sind die Toten, die mit uns gehen und auf dem Weg erscheinen", hat jemand in unserer Arbeit gesagt. Trauernde sehen anders als Nicht-Trauernde, sehen eben auch, wenn etwas hinzutritt, was sie vermissen, was sie geliebt haben und wonach sie sich sehnen. Ihnen muss man nicht erst die Augen öffnen. Von dem, was Trauernde sehen und hören, von ihren 'brennenden Herzen' und ihrer Sehnsucht nach Mitteilung, kann die Trauerbegleitung lernen. Bei den Erlebnissen von Trauernden mag die Trauerbegleitung in die Schule gehen.

Hören wir also auf das, was die Trauernden zu erzählen haben, wem sie begegnen auf ihrem Weg und wann ihr Herz brennt. Sie und wir leben in Trauer und Begleitung von der Begegnung mit jenem geheimnisvollen Dritten. Das wollen wir nicht vergessen.

Wolfgang Teichert

Das Zeichen des ITA e.V.:
‚Der Weg nach Emmaus'

Grafik © Christine Oelkers

Christine Oelkers ist die Mutter von Martin. Er ist mit 13 Jahren an einem Gehirntumor verstorben. Das Bild entstand in der Erinnerung, ihren Sohn begleiten zu dürfen.
In der Grafik drückt sie die Erfahrung der unterstützenden und stärkenden Kräfte aus, die beide diesen Weg gehen ließ.

Qualifikation zur Begleitung Trauernder

AUSGANGSPUNKT – LEITLINIEN – ZIELE

Als vor mehr als 30 Jahren in der Evangelischen Akademie Nordelbien Seminare zu den Themen Sterben, Tod und Trauer stattfanden, wurde zunehmend das Bedürfnis und die Frage nach Begleitung von trauernden Angehörigen geäußert. Dies bereitete damals den Boden für die ‚Verwaisten Eltern', die Gruppen initiierten, in denen Trauernde sprechen konnten und gehört wurden.

Bald fragten auch Begleitende nach Unterstützung und Fortbildung und es entwickelte sich 1989 aus den anfänglichen Veröffentlichungen und Wochenendseminaren die erste Trauerbegleiter-Ausbildung. Dabei handelt es sich bis heute um ein ständig weiterzuentwickelndes Curriculum, das aus der Praxis heraus entstanden ist und den in Bewegung befindlichen Anforderungen der Praxis zeitgemäß standzuhalten hat.
Vom Institut für Trauerarbeit (ITA) e.V. wurden Angebote für Trauernde in unterschiedlichen Verlustsituationen erarbeitet und es entstanden den Anfragen entsprechend Gruppen für die Trauer nach Partnerverlust, trauernde Geschwister, Trauer nach dem Tod der Eltern, trauernde Männer sowie für Angehörige nach Suizid.

Inzwischen sind Themen rund um Sterben, Tod und Trauer in unserer Gesellschaft weniger ausgegrenzt als zur Entstehungszeit. Und so geben heute Einzelberatung und -begleitung, regelmäßige Gruppenangebote und Wochenendseminare Trauernden den Raum, die eigene Trauer zu fühlen, sich mit ihr auseinander-zusetzen und anderen zu begegnen.

Trauernde Menschen zu begleiten verlangt zu allererst Authentizität und die Bereitschaft, Leid nicht 'wegmachen' zu wollen, sondern mit auszuhalten. Das Sich-einlassen auf schwere und lange Wege der Trauer heißt, sich in der Ausbildung mit eigenen Verlustkrisen und Trauererfahrungen (Selbsterfahrung) auseinander-zusetzen, mit den Inhalten und Ergebnissen der Trauerforschung (Information) zu arbeiten und deren Anwendbarkeit in der Praxis (Reflexion) zu überprüfen. Dieses Lerndreieck verlangt von den Teilnehmenden eine große Flexibilität, da sie sich auf unterschiedlichen Ebenen innerhalb einer Ausbildungseinheit bewegen müssen.

PROZESSORIENTIERTE TRAUERBEGLEITUNG

Prozessarbeit ist darauf ausgerichtet, alles, was sich zeigt, so anzunehmen, wie es sich zeigt: ganzheitlich, geistig-intuitiv und sinnstiftend – rationale und theoretische Zugänge bleiben zunächst ausgespart. Sie erkennt die der Natur innewohnende Weisheit und den fortwährenden Wandel an und folgt der Überzeugung, dass es für jeden Menschen einen natürlichen Fluss der Entwicklung gibt – auch in schweren Krisen, Lebensbrüchen und in der Trauer. Trauernde können wertvolle Ressourcen, neues Wissen, überraschende Entwicklungen und die Integration *aller* Gefühle entdecken und erleben, wenn sie in ihrem Prozess auf dem Trauerweg Annahme, Empathie, Wertschätzung und Unterstützung erfahren.

Primäres Ziel der Qualifikation ist dem folgend, Trauerbegleiter*innen nicht in einer therapeutischen Methode zu schulen, sondern sie zu befähigen, den Menschen in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen und ihn in seinem Trauerprozess zu begleiten, indem Hilfestellung gegeben wird, das Gegenwärtige auszusprechen und zu bedenken, um dann eigene Schritte gehen zu können. Ziel ist das Aushalten und Annehmen. Nicht die Begleitenden wissen, was für die Trauernden gut ist, sondern die Trauernden wissen es in ihrem Inneren selbst. Die Begleitenden stellen sich als Gegenüber zur Verfügung mit ihrer Aufmerksamkeit, Intuition und mit allem, was sie gelernt haben.

Ein zentrales Anliegen von ITA ist es, die Teilnehmer*innen auf diese Aufgabe vorzubereiten und eine besondere Haltung zu etablieren, um gemeinsam weiter daran mitzuwirken, eine dementsprechende Trauerkultur in die Gesellschaft hineinzutragen.

Der Gesamtkurs wird von zwei Ausbildungsleiter*innen begleitet, die die inhaltliche Verbindung der einzelnen Einheiten gewährleisten, Übergänge vermitteln und den gruppendynamischen Prozess reflektieren.

Die Einheiten haben sich aus den Erfahrungen in der Trauerbegleitung entwickelt und unterliegen der ständigen Weiterentwicklung. Die jeweiligen Inhalte werden sowohl vom Leitungsteam als auch von externen Referent*innen vermittelt, die sich in ihrem Fachgebiet und in der Auseinandersetzung mit den Themen Sterben, Tod und Trauer besonders qualifiziert haben. Sie vertreten verschiedene Aspekte der Trauerbegleitung. Allen gemeinsam ist die vorbeschriebene Grundhaltung.

Von besonderer Bedeutung ist auch die gemeinsame Zeit vor Ort und daher sind die Übernachtungen und die gemeinsamen Mahlzeiten aller Teilnehmenden sowie der Referent*innen im Tagungshaus ein wesentlicher Teil des Konzeptes.

Nach Beendigung der Qualifikation besteht die Möglichkeit, an jährlich stattfindenden Vernetzungstreffen, Workshops sowie Fortbildungen teilzunehmen, um sowohl den fachlichen Austausch als auch das stärkende Miteinander fortführen zu können.

ABSCHLUSS

Nach dem erfolgreichen Abschluss sind die Teilnehmer*innen befähigt, eigenverantwortlich Trauernde in Einzelgesprächen und in Gruppen bei erschwerter und nicht-erschwerter Trauer zu begleiten, bei traumatischer und komplizierter Trauer zu stabilisieren sowie Projektaufbau in verschiedenen beruflichen Kontexten zu leisten.

Die Qualifizierung (320 Std.) entspricht der **Großen Basisqualifikation zur Trauerbegleitung gemäß Bundesverband Trauerbegleitung** e.V. (BVT).

BUNDESVERBAND TRAUERBEGLEITUNG E.V.

Inhalte der Ausbildung

Lehr- & Lernmethoden ● spezielle Themen

Jede einzelne Ausbildungseinheit wird auf dem Hintergrund der vorangegangenen Erfahrungen neu konzipiert und weiterentwickelt.
Folgende Sachbereiche werden schwerpunktmäßig berücksichtigt:

EINFÜHRUNGSWOCHENENDE

- Inhaltliche Einführung in die Themen 'Mit Verlusten leben', Abschiede, Trennungen, Sterben, Tod und Trauer
- Klärung der eigenen Motivation für die Ausbildung

TOD ALS SOZIALE & SPIRITUELL-RELIGIÖSE ERFAHRUNG

- Auseinandersetzung mit dem eigenen Leben und Sterben
- Bewusstwerden von Projektionen

GRUPPENLEITUNG & GRUPPENDYNAMIK

- Verständnis von Gruppenprozessen
- Anleitung zur Arbeit mit Trauernden in Gruppen

KRISENINTERVENTION

- Empathie ● Gesprächsführung
- Auseinandersetzung mit traumatisierenden Ereignissen

EWIGKEIT IM ALLTAG

- Trauer und Hoffnung im Spiel erfahren
- Umgang mit Trauer und Verlust im Arbeitsalltag

VERLUST & TRAUER IN DER PROZESSORIENTIERTEN PSYCHOLOGIE (POP)

- Trauer, Körpersymptome und Beziehungskonflikte
- Trauer und Gemeinschaft ● Lebensmelodie des Verstorbenen

TOD & TRAUM

- Arbeit mit Träumen in der Beratung und Begleitung von Trauernden
- Traumarbeit in Gruppen

MUSIK IN DER TRAUER

- Einsatz von Musik im Trauerprozess ● Erfahrungen mit unterschiedlichsten Musikformen und musikalischem Ausdruck

BIOGRAFISCHES SCHREIBEN

- Erinnerungen anregen und bewahren ● Ressourcen in der Lebensgeschichte
- Kreative Schreibmethoden ● Trauer in Worte fassen

HEILEN DURCH MALEN

- Einführung in die Bildinterpretation ● Diagnostische und therapeutische Hilfen für das Verstehen von Bildern/Spontanzeichnungen als Zugang zum Unbewussten und zur nonverbalen Kommunikation

TRAUER IN DER FAMILIE UND IM LEBENSUMFELD

- Veränderte Beziehungen innerhalb von Familie und Umfeld

ABSCHLUSSWOCHENENDE

- Reflexion der Ausbildungserfahrungen und ihre Integration in die Praxis

SUPERVISION

- Nachbereitung und Reflexion der Erfahrungen aus den Kurseinheiten

IMPULS-/ABSCHLUSSARBEIT

- Anleitung zum Erstellen einer Impuls, bzw. Abschlussarbeit (selbst gewähltes Thema)

Über die Abfolge der Einheiten bzw. die Struktur des Kurses im Ganzen wird im Rahmen des Einführungswochenendes informiert.

Rahmenbedingungen der Ausbildung

ZIELGRUPPE

- Menschen, die im psychosozialen, therapeutischen, seelsorgerischen sowie medizinischen Bereich oder im Bestattungswesen tätig sind; berufsgruppenübergreifend.

- Menschen, durch Leiderfahrung und Verlustkrisen geprägt, die in der Beratung und Begleitung von Trauernden eine wichtige Aufgabe für ihren persönlichen Weg sehen.

VORAUSSETZUNGEN – TEILNAHMEBEDINGUNGEN

Ein ausreichender Abstand zu einem eigenen Todesfall und Reflexionsmöglichkeit des eigenen Prozesses sind notwendig, ebenso wie die Bereitschaft, über Selbsterfahrung im Umgang mit Abschied, Verlusten, Sterben, Tod und Trauer zu lernen.

Begrüßt werden Hospitationen im fachlichen Kontext.

Zur Erlangung des Zertifikats wird die durchgehende Teilnahme an allen Kursabschnitten und das Erstellen einer Abschlussarbeit vorausgesetzt.
Eine Anmeldung zu einzelnen Kursabschnitten ist nicht möglich.

Sollte die Teilnahme aus unvorhersehbaren Gründen häufiger als bei zwei Kurseinheiten nicht möglich sein, werden statt des Zertifikats Teilnahmebescheinigungen für die absolvierten Abschnitte ausgestellt.

ZEITPLAN DER AUSBILDUNG

Die Ausbildung findet im Zeitraum von etwa 1½ Jahren statt, beginnend im Herbst. Sie setzt sich insgesamt aus elf Einheiten zusammen, die auf drei Wochenenden (3-tägig) und vier Gesamtwochen (7-tägig) verteilt stattfinden.

Die aktuellen Termine erfahren Sie unter: www.ita-ev.de
oder über das ITA-Büro (siehe ‘Veranstalter’).

KOSTEN – GESCHÄFTSBEDINGUNGEN

Die Kosten setzen sich zusammen aus den Seminargebühren (Aufnahmemodalitäten, Durchführung und Gestaltung der Fortbildung, Bescheinigungen und Zertifikat) sowie Kosten für Unterkunft und Vollverpflegung.

Die aktuelle Kostenaufstellung sowie die ausführlichen Geschäftsbedingungen stehen als Download unter www.ita-ev.de zur Verfügung oder können über das ITA-Büro angefordert werden.

TAGUNGSORT

Europäisches Bildungs- und Tagungshaus Bad Bevensen
Gustav-Stresemann-Institut in Niedersachsen e.V.
Klosterweg 4 · 29549 Bad Bevensen
Telefon: 05821-955-0
E-Mail: info@gsi-bevensen.de
Internet: www.gsi-bevensen.org

VERANSTALTER

Institut für Trauerarbeit (ITA) e.V.
Bogenstraße 26 · 20144 Hamburg
Telefon: 040-36111683
E-Mail: info@ita-ev.de
Internet: www.ita-ev.de

ANMELDUNG

Anmeldeformulare erhalten Sie als Download unter **www.ita-ev.de** oder auch zusammen mit der aktuellen Termin- und Kostenliste über das ITA-Büro.

Der Anmeldeschluss liegt etwa zwei Monate vor Beginn der Qualifikation. Die Anmeldung wird rechtsverbindlich, wenn Sie von uns eine schriftliche Anmeldebestätigung erhalten (siehe auch die Regelungen in den Geschäftsbedingungen). Für Auskünfte und Rückfragen wenden Sie sich bitte an das Institut für Trauerarbeit (ITA) e.V..

Gern bieten wir Ihnen ein persönliches Gespräch an.

Leitungsteam

HARRIET KÄMPER

Trauerbegleiterin ● **Gestalttherapeutin**

● **Gründungsmitglied des Instituts für Trauerarbeit (ITA) e.V.**

Betroffen durch den frühen Tod ihres Bruders, wurde sie 1991 auf die Trauerseminare für Verwaiste Eltern und Geschwister der Evangelischen Akademie Nordelbien aufmerksam und nach ihrer Trauerbegleiter*innen–Ausbildung (1995-1996) begleitete sie mehrere Jahre lang verwaiste Familien in Bad Segeberg und Bad Bevensen.

Als Trauerbegleiterin war sie hauptamtlich in einem stationären Kinder- und Jugendhospiz tätig und als Koordinatorin leitete sie zehn Jahre lang den Ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst Düsseldorf (DKHV e.V.)

Von 2013 – 2020 leitete sie gemeinsam mit Jutta Rust-Kensa die Trauerbegleiterausbildung für das Institut für Trauerarbeit (ITA) e.V..
Seit vielen Jahren arbeitet sie freiberuflich zu den Themen Sterben, Tod und Trauer als Referentin in der Fort- und Weiterbildung für Hospizmitarbeiter*innen und Fachpersonal.

Mit der Haltung des Bewahrens und dem Vertrauen in die Kompetenz des Trauernden, den jeweils eigenen Weg in der Trauer zu finden, begleitet sie trauernde Eltern in Seminaren und in der Einzelbegleitung.

2008 entstand in Zusammenarbeit mit Birgit Pfahl und engagierten Eltern ein Buch, das sich damit beschäftigt, wie das gestorbene Kind für Familien zum Lebensbegleiter geworden ist.

Veröffentlichung:
Mit Trauer leben – Hilfen für verwaiste Eltern und Geschwister,
Harriet Kämper und Birgit Pfahl, Ellert & Richter, Hamburg (2008)

JOHANNES ANTZ

● **Trauerbegleiter beim Institut für Trauerarbeit** (ITA) e.V.

● **Studium Erziehungswissenschaften und Theaterpädagogik**

● **Konzeptentwickler, Berater und Moderator für Workshops und Tagungen**

Nach vielen Jahren systemischer Beratungserfahrung in der ressourcenorientierten Arbeit mit Menschen in Veränderungsprozessen großer Unternehmen hat sich für Johannes Antz mit seiner Ausbildung zum Trauerbegleiter beim ITA 2012/2013 eine wichtige Tür geöffnet: Er hat eine Art von Haltung und Herzensbildung kennengelernt, die ihn seitdem und vor allem in seiner Arbeit mit Trauernden trägt.

Als Theaterpädagoge und Trauerbegleiter ist Johannes Antz Experte für den spielerischen und kreativen Umgang mit Wahrnehmung, das Verlassen gewohnter Kontexte und das Erkunden und Einnehmen neuer Perspektiven. Und er ist gut vertraut mit der Dynamik, die entsteht, wenn Menschen sich in Gruppen zusammenfinden.

In den letzten Jahren seiner Arbeit als Trauerbegleiter beim ITA hat er vor allem Trauernde begleitet, die Menschen durch Suizid verloren haben. Seit 2015 begleitet und unterstützt er den Trauerprozess Suizid-Betroffener in Trauergruppen. Weiter führt er Fortbildungen, Seminare und Workshops für unterschiedlichste Zielgruppen und Einrichtungen zum Thema Umgang mit Tod und Trauer durch. In einem Angebot für trauernde Männer nutzt er gemeinsam mit Axel Köckritz die Natur als unterstützendes Umfeld in der Arbeit mit Trauernden.

- **Tod als soziale & spirituell-religiöse Erfahrung** (mit Anja Wiese)
- **Heilen durch Malen**

JUTTA RUST-KENSA

Diplompsychologin und Psychologische Psychotherapeutin ● Aus- und Fortbildung in Gruppendynamik und Psychoanalyse sowie in Familientherapie ● Gründungsmitglied ITA

Über mehrere Jahre studierte Jutta Rust-Kensa bei Gregg Furth die Psychologie von C. G. Jung mit dem Schwerpunkt Bildinterpretation. Gemeinsam mit Gregg Furth und Ria van Heesch führte sie Seminare in Australien, Russland, Arizona und Deutschland durch. Mehr als 30 Jahre arbeitete sie in einer Erziehungsberatungsstelle in der Beratung und Therapie von Kindern, Jugendlichen und Eltern und ist freiberuflich weiterhin in eigener psychotherapeutischer Praxis mit dem Schwerpunkt Therapie mit Trauernden tätig.

Mit dem Aufbau der ersten Gruppe der verwaisten Eltern widmete sie sich der Trauerbegleitung. Sie ist Gründungsmitglied von Verwaiste Eltern Hamburg e.V., begleitete dort fast 20 Jahre Gruppen und gestaltete themenbezogene Seminare in Bad Segeberg und Bad Bevensen. Als Gründungs- und langjähriges Vorstandsmitglied von ITA war sie verantwortlich für den Bereich Aus- und Fortbildung und entwickelte das Curriculum der hier angebotenen zweijährigen Qualifikation zur Begleitung trauernder Erwachsener, die sie bis 2020 auch leitete.

Jutta Rust-Kensas besonderes Interesse gilt den unbewussten Prozessen sowohl bei einzelnen Menschen als auch in der Entwicklung von Gruppen. Im Bewusstwerden sieht sie Potenzial für neue Energien und neue Wege. In der von ihr geleiteten Einheit geht es darum, anhand von Spontanzeichnungen Erkenntnisse zu vermitteln über den seelischen und körperlichen Zustand der Malenden: Was kann man Bildern entnehmen, was sagen Farben und Gegenstände aus, die Art der Raumaufteilung, die Weglassungen? Das kostbare Werkzeug der Bildinterpretation soll zugänglich gemacht werden, zumal spontane Bilder wirksame Arbeitsmittel sind. Die Auseinandersetzung mit Bildern kann den Zugang zum eigenen ‘inneren Wissen’ ermöglichen und zu einem besseren Verständnis der eigenen Person beitragen.

Veröffentlichung Gregg Furth:
Heilen durch Malen, Books on Demand, 2008, ISBN 9783833475276

- **Tod als soziale & spirituell-religiöse Erfahrung** (mit Jutta Rust-Kensa)

ANJA WIESE

Trauerbegleiterin ● ehemalige Leitung der inhaltlichen Arbeit der Verwaisten Eltern und Geschwister HH ● Gründungs- und ehemaliges Leitungsmitglied ITA

Anja Wiese war viele Jahre hauptberuflich im Verein Verwaiste Eltern und Geschwister tätig und dort für die inhaltliche Arbeit verantwortlich. In diesem Rahmen hatte sie zusammen mit Wolfgang Teichert die Gesamtleitung der überregionalen Trauerseminare für trauernde Familien.

Besondere Erfahrungen sammelte sie in der Einzelbegleitung, Leitung von Trauergruppen, Öffentlichkeitsarbeit (Rundfunk, Presse, Fernsehen), Vernetzung und Beratung anderer Selbsthilfegruppen, Strafprozessbegleitung, Zusammenarbeit mit der Gerichtsmedizin und der Organisation von Benefizveranstaltungen. Sie initiierte und leitete den Weltgedenkgottesdienst für verstorbene Töchter, Söhne und Geschwister in der Hamburger Hauptkirche St. Michaelis. Bundesweit war sie in der Vortrags-und Fortbildungsarbeit zu den Lebensthemen Sterben, Tod und Trauer tätig und wirbt bis heute für einen offenen Umgang bei allen Beteiligten.

Als Mutter von vier Kindern erlebte sie den Tod ihres Sohnes Malte. Diese Erfahrung hat sie berührbar werden lassen für die Trauer anderer Menschen. Anja Wiese ist Gründungsmitglied des ITA e.V. und leitete bis 2012 mit Jutta Rust-Kensa die Trauerbegleiter*innen-Ausbildung des Instituts.

Veröffentlichungen:
Um Kinder trauern, Gütersloher Verlagshaus 2001
Rituale in der Trauer, (mit Christa Pauls und Uwe Sanneck) Ellert & Richter 2003
Kindergrabmale, Eigenverlag Verwaiste Eltern Hamburg e.V. 2005
sowie zahlreiche Veröffentlichungen in Fachzeitschriften

● **Krisenintervention**

ERNELI MARTENS

Pastorin für Notfallseelsorge und Seelsorge in der Feuerwehr Hamburg

Seit etwa zwei Jahrzehnten ist Erneli Martens Feuerwehrpastorin. Aufgewachsen in einer Pastorenfamilie in Dithmarschen als schließlich älteste von vier Kindern, da zwei ältere Geschwister starben, noch bevor sie selbst zur Schule ging, ist sie inzwischen selbst Mutter zweier Söhne. Nach der naturwissenschaftlich ausgerichteten Schulbildung am Gymnasium in Hamburg folgte eine geisteswissenschaftlich humanistisch geprägte Zeit an der Universität.

Nach dem Vikariat erhielt sie den landeskirchlichen Auftrag, ab März 2000 die Notfallseelsorge in Hamburg aufzubauen – auch für Menschen, die einen plötzlichen Tod miterleben mussten oder unerwartet einen geliebten Menschen verloren haben. Heute leitet sie die Notfallseelsorge und hat gemeinsam mit einem ärztlichen Psychotherapeuten die fachliche Leitung im Einsatznachsorgeteam der Feuerwehr Hamburg. Zur Notfallseelsorge gehören nicht nur die täglichen Einsätze, sondern auch die Organisation einer Rund-um-die-Uhr-Erreichbarkeit, die Fort- und Weiterbildung der Seelsorger*innen und schließlich die Seelsorge für die Einsatzkräfte, besonders der Feuerwehr in Hamburg.

Auf Bundesebene ist sie als Beraterin für die Psychosoziale Notfallversorgung in den verschiedenen Arbeitskreisen des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe tätig. Schon vor Jahren wurde sie beim Deutschen Feuerwehrverband als Fachberaterin für die PSNV (Psychosoziale Notfallversorgung) berufen. Von dort aus unterstützt sie die Arbeit der Stiftung ’Hilfe für Helfer‘. Bundesweit engagiert sie sich für die Qualifizierung der Führungskräfte der Feuerwehren im Bereich der Einsatznachsorge, bereitet Symposien vor und leitet Seminare.

● **Ewigkeit im Alltag**

DR. CONSTANTIN GRÖHN

Pastor ● Wissenschaftlicher Referent für Theologie und Wirtschaftsethik (KDA) **● Künstler**

Constantin Gröhn, geboren 1976, ist Pastor der Nordkirche und wissenschaftlicher Referent für Theologie und Wirtschaftsethik beim Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt (KDA) der Nordkirche.

Mit ’Paradising‘, einem Konzept, das er zusammen mit Sarah Köhler im Rahmen des Ökumenischen Prozesses ’Umkehr zum Leben‘ entwickelte, wirbt er für eine mutige Zukunftsgestaltung. Das Paradies wird dabei nicht als verlorener Ort in der Vergangenheit oder fixer Ort im Jenseits, sondern als dynamischer Sehnsuchtsort und Zustand begriffen, der uns hier und heute umgibt und den wir aktiv mitunter auch gestalten können. Besonders wichtig sind ihm dabei positive Bestimmungen, die auch unabhängig von aktuellen Krisen ihre Gültigkeit behalten – so ist beispielsweise eine grüne Stadt auch ohne Klimawandel und Artensterben erstrebenswert.

Eine besondere Rolle spielt für Constantin Gröhn das Hören, Denken, Fühlen und Machen von Musik. Außerdem legt er ab und zu als DJ auf, gerne bei besonderen Konzeptabenden. Im Grenzbereich von musikalischer und darstellender Kunst war er auch Initiator eines Performancefestivals: die Fluxusfestspiele 2002 Hamburg.

Im Pastoralkolleg Ratzeburg bietet er zusammen mit Sindy Altenburg Bibeltheaterkurse an. Spielerisch und kreativ setzen sich die Teilnehmenden dort mit biblischen Texten und ihrer eigenen Geschichte auseinander und gewinnen neue Perspektiven auf sich selbst, die Gesellschaft und den Glauben.
Constantin Gröhn – mit griechischer Mutter und deutschem Vater – hat sich in seiner künstlerischen Trauerarbeit intensiv mit der Aufarbeitung von Wehrmachtsverbrechen auf der Peloponnes auseinandergesetzt. Diese Verbrechen sind eng mit seiner eigenen Familiengeschichte verwoben. Aus dieser Auseinandersetzung

entstand das Hörspiel ‘Kalavryta‘, das er gemeinsam mit Kunstschaffenden und Jugendlichen produzierte.

Er ist geschieden, hat drei Kinder und sieht das familiäre Patch-Work als Herausforderung, aber auch als etwas sehr Lebendiges.

Die Kurseinheit ‘Ewigkeit im Alltag – Trauer und Hoffnung im Spiel erfahren’ im Rahmen dieser Qualifikation widmet sich dem Umgang mit Trauer und Verlust im Arbeitsalltag. Dabei wird die Kraft des Theaterspiels genutzt, um neue Perspektiven zu entwickeln und Ressourcen zu entdecken. Anhand von biblischen Geschichten, persönlichen Erfahrungen und aktuellen gesellschaftlichen Debatten, wie z.B. um Erinnerungs-Avatare, nähern wir uns den Themen Tod, Trauer und Hoffnung auf vielfältige Weise. Die Teilnehmenden erhalten Impulse für ihre Trauerbegleitung und setzen sich gleichzeitig mit ihren eigenen Erfahrungen auseinander.

- **Verlust und Trauer in der prozessorientierten Psychologie (POP)**

BRIGITTE GÄGAUF

Prozessorientierte Psychotherapeutin • Supervisorin • Konfliktarbeiterin • Trauerbegleiterin • Coach

Brigitte Gägauf arbeitet in Zürich und wohnt auf dem Land. Nach einer kaufmännischen Ausbildung sowie danach einer in Wirtschaftsinformatik, erwarb sie am Institut für Prozessarbeit in Zürich ihr Diplom in Prozessorientierter Psychologie. Sie arbeitet in eigener Praxis sowohl mit Kindern und Jugendlichen als auch mit Erwachsenen. An Schulen ist sie für Konfliktlösungen und Kriseninterventionen im Einsatz, arbeitet mit Schulkassen, Lehrpersonen und Schulleitungen.
Trauer begegnet ihr in der täglichen Arbeit – sei es durch eigenes Erlebtes – wie auch durch die Arbeit mit den Menschen und Gruppen, die sie begleitet. Ihr Interesse in der Trauerbegleitung gilt dem Dies- und Jenseits. Der dünne Vorhang, der das Hier und das Drüben voneinander trennt, ist besonders in der Trauerarbeit sehr durchlässig. Die Prozessorientierte Psychologie erlebt sie in der Begleitung von Trauernden als mächtige Unterstützung und gutes Werkzeug zur Verarbeitung und Integration im Alltag.
Prozessorientierte Trauerbegleitung arbeitet mit einer Reihe von Interventionen. Der Schwerpunkt liegt auf der Realisierung, dem Wahrnehmen und dem Aufgreifen des ‘Lebensmythos‘ des Verstorbenen; dieser ist nicht ‘loszulassen‘, sondern ins Leben zu integrieren, er drängt nach ‘Erlösung‘, nach Einlösung. Damit wird eine entscheidende Wende im Leben der Trauernden wie ihrer Begleiter und ihrer Bewusstseinsarbeit zu Leben und Tod eingeleitet. In der Arbeit mit Trauernden im Gruppenprozess erweist sich deren Kompetenz im Umgang mit Verlust und Tod, ihre Fähigkeit zu trauern, die die Umwelt verloren hat. Die (Um-)Welt braucht somit die Erfahrung des Trauernden, der zum Sachverständigen, zum Lehrer wird.

Das Arbeiten im Gruppenprozess trägt außerdem dazu bei, Trauerprozesse nicht nur als persönliche Geschichte, sondern auch als kulturellen Auftrag zu erfahren und zu verwirklichen. Verlust, Tod und Trauer führen im Übrigen oft zu Veränderungen, die sich in Körpersymptomen und Beziehungskonflikten niederschlagen.

● **Tod und Traum**

MARGIT BASSLER

Diplompsychologin und Klinische Psychologin (BdP)
● **Kinder- & Jugendpsychotherapeutin** (Fritz Perls Institut)
● **Psychoonkologin** (DKG / WPO)

In ihrer Ausbildung in Integrativer Therapie und ihrer Lehranalyse nach C. G. Jung hat sie die kreative und heilende Kraft von Träumen erfahren. Seitdem ist einer der Schwerpunkte ihrer therapeutischen Praxis die Arbeit mit Träumen. Mitte der 80er Jahre wurde – im Kontext der Trauerseminare für Verwaiste Eltern und Geschwister der Evangelischen Akademie Nordelbien – damit begonnen, der Arbeit mit hinterbliebenen Kindern und Jugendlichen Aufmerksamkeit zu schenken. Margit Bassler leitete seit 1987 maßgeblich und wegweisend Geschwistergruppen. Das familienbezogene Setting und das Entdecken therapeutisch wirkender Interventionen angesichts einer zutiefst erschütterten Familiendynamik war ein Novum.

Von 1995 bis 2001 lebte sie in Kalifornien/USA und war u.a. Mitarbeiterin im Trauerzentrum 'Our House', wo sie Gruppen trauernder Kinder auch in Schulen begleitete.
Zurück in Hamburg baute sie das Kooperationsprojekt 'Begleitung trauernder Kinder und Jugendlicher' für Verwaiste Eltern und ITA auf und initiierte 2009 das Hamburger Zentrum für Kinder und Jugendliche in Trauer, heute unter dem Dach der Diakonie. Aus dieser Praxiserfahrung entwickelte sich beim Institut für Trauerarbeit (ITA) e.V. eine eigenständige Ausbildung zur Begleitung trauernder Kinder und Jugendlicher, die sie von 2007 bis 2013leitete. Anschließend arbeitete Margit Bassler langjährig als Psychoonkologin in einem Brustzentrum und ist derzeit noch in eigener Praxis tätig.

Veröffentlichungen:
Warum gerade mein Bruder? – Trauer um Geschwister, Erfahrungen-Berichte-Hilfen
(zusammen mit Marie-Thérèse Schins), Rowohlt 1992

● **Trauer in der Familie**

MARIE JEANNE SCHON

Diplompsychologin und Psychologische Psychotherapeutin
● **Trauerbegleiterin (ITA)** ● **Aus- & Fortbildung in Familientherapie, Psychoanalyse, Hypnotherapie, Bindungstheorien, frühkindlicher Entwicklung und Supervision**

Nach Abschluss ihres Psychologiestudiums 1982 in Paris erwarb Marie Jeanne Schon erste Berufserfahrung als Psychologin in einer Erziehungsberatungsstelle in Luxemburg. Nach zusätzlichen Ausbildungen in der systemischen Familientherapie in Brüssel, in frühkindlicher Entwicklung und Bindungstherapie in München übernahm sie 1996 die therapeutische Leitung der nationalen Einrichtung für Kinderpsychiatrie in der Kinderklinik in Luxemburg. Durch den Verlust ihres ältestens Sohnes 1995 kam sie in Kontakt mit den verwaisten Eltern Hamburg und machte 2003/2004 die Ausbildung zur Trauerbegleiterin im Institut für Trauerarbeit. Mit ihrem Mann leitet sie seitdem ehrenamtlich die Gruppe des verwaisten Eltern in Luxemburg. Seit 2016 ist sie in eigener Praxis in Luxemburg-Stadt mit Fokus auf systemischer Familientherapie tätig. Sie arbeitet als Supervisorin in Luxemburg und in Belgien und ist seit 2019 Vorstand der luxemburger Vereinigung für Systemisches Denken und Familientherapie (ILPS) und seit 2022 Vorstandsmitglied der Europäischen Vereinigung für Familientherapie (EFTA).

Veröffentlichungen
in französischer und englischer Sprache, u.a.:
'Lorsque la mort d'un enfant laisse sa famille sans voix;
sur l'utilisation des objets flottants dans l'accompagnement des familles endeuillées'
Revue de thérapie familiale, Genève, Vol.39, No 4, 2018
'Family sculptures with sewing buttons: an innovative Therapeutic Tool'
Human systems, Journal of therapy, consultation and training, Vol.24, 2013

● **Musik in der Trauer**

URSA STEIN

Dipl. Musiktherapeutin & Heilpraktikerin für Psychotherapie (HPG)
● **Trauerbegleiterin** (AMB) ● **Paartherapeutin**
● **Musikerin** (Harfe, Querflöte, Gesang)

Ursa Stein wurde 1991 während ihres Musiktherapiestudiums an der HdK Berlin mit der Erinnerung an den Tod ihres Großvaters konfrontiert, der starb, als sie zehn Jahre alt war. Dies war der Auftakt, sich mit dem Thema Trauer, Tod und Verlust intensiv auseinander zu setzen und schließlich eine Ausbildung als Trauerbegleiterin bei Jorgos Canacakis zu absolvieren. In der Folge arbeitete sie als Musiktherapeutin in verschiedenen Kliniken mit chronisch Kranken, Sterbenden und Schmerzpatienten sowie in einer Kinderklinik.
Aus der intensiven Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Biografie folgte sie dem Impuls, sich auf eine spirituelle Reise zu begeben, um auf diesem Weg nicht nur Heilung, sondern auch altes Wissen zu gewinnen. Die Beschäftigung mit matriarchalen Kulturen und ihren spirituellen Strukturen führte zu der Entwicklung eines ganz eigenen Konzeptes der Psychotherapie, das sie lange Jahre in Berlin mit Frauen in Einzel- und Gruppentherapie erprobte.
2013 eröffnete sie eine eigene Praxis in Buckow, Märkische Schweiz, und arbeitet seitdem mit Kindern und Jugendlichen (Musiktherapie und Szenisches Spiel), mit Erwachsenen (Systemische Aufstellungen, Körperarbeit, Imaginations- und Schamanische Reisen) sowie mit Paaren.
Musik ist für sie alles, was klingt: vom Zwitschern der Vögel, dem Rauschen des Wassers, dem Wind in den Blättern der Bäume, dem Lallen eines Säuglings über die Volksmusik verschiedenster Kulturen bis hin zu den großen und kleinen Kompositionen aller Stilepochen.

● **Biografisches Schreiben**

SABINE SAUTTER

Diplom-Sozialpädagogin ● **Erwachsenenbildnerin**
● **(Lehr-)Trainerin für Biografiearbeit** ● **Coach**

Sabine Sautter lebt am Ammersee in Oberbayern und arbeitet als freie Trainerin und Coach. In ihrer Tätigkeit als Bildungsreferentin beim Ev. Bildungswerk München lernte sie seit 1992 die wohltuende und oft heilende Wirkung kennen, die das Erinnern, Erzählen und vor allem das Aufschreiben von persönlichen Erinnerungen und Geschichten entfalten kann. Biografiearbeit wurde für sie zum Weg, um Kraftquellen aus der eigenen Lebensgeschichte zu erschließen, den 'roten Faden' im Leben zu entdecken und sich innerlich neu auszurichten.

Seit 2007 ist sie Mitglied von 'LebensMutig' – Gesellschaft für Biografiearbeit e.V., 2007 - 2014 war sie Vorsitzende des Vereins. Als Lehrtrainerin und Koordinatorin ist sie tätig in diversen Zertifikatslehrgängen zur Biografiearbeit in Deutschland und Österreich. Sie leitet Seminare zur Selbstreflexion und Persönlichkeitsentwicklung, zu Themen wie 'Übergänge gestalten', 'Beruf – Berufung – Lebenssinn', 'Den roten Faden im Leben finden' und sie begleitet Menschen in Einzelgesprächen.

Sie verlor mit zwei Jahren ihren Vater und vor einigen Jahren ihren Bruder – die Auseinandersetzung mit diesen Erlebnissen machte ihr die Bedeutung von Trauerprozessen bewusst. Im Biografischen Schreiben sieht sie die Möglichkeit, Erinnerungen an Verstorbene liebevoll zu bewahren, der eigenen Trauer Ausdruck zu verleihen und Zugang zu inneren Ressourcen zu gewinnen.

Über uns

Das Institut für Trauerarbeit (ITA) e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Umgang mit Trauer um einen verstorbenen Menschen durch themenbezogene Angebote zu unterstützen. Wir setzen uns dafür ein, dass Trauer nicht verdrängt wird, sondern ‘gelebt’ werden kann – und darf.

ITA stellt sich in seinen Angeboten allen Fragen zu Sterben, Tod, Verlust, Trauer und Leben – für Trauernde und ihre Begleiter, für trauernde Angehörige und involvierte Berufsgruppen. Inhaltliche Schwerpunkte des ITA sind sowohl die qualifizierte Aus- und Weiterbildung von Menschen, die trauernde Erwachsene, Kinder & Jugendliche begleiten und unterstützen wollen als auch die aktive Hilfestellung und Begleitung für Trauernde in Form von Seminaren und Gruppen unter Leitung erfahrener Trauerbegleiter*innen. Das ITA-Team sowie die Mitglieder des Vereins sind im Wesentlichen ehrenamtlich aktiv und engagieren sich aus eigener Betroffenheit wie auch aus sozialer Verantwortung für diese Inhalte. Finanziell ermöglicht wird die ITA-Arbeit durch Spenden, Mitgliedsbeiträge und die Teilnahmebeiträge aus den Angeboten.

Gegründet 1997 als Bestandteil der Evangelischen Akademie Hamburg – ab 2003 dann als eigenständiger Verein – entwickelte ITA als erster Anbieter in Deutschland die sich über zwei Jahre erstreckende Trauerbegleiterausbildung, die 1989/1990 begann und deren besonderes Merkmal die ’Prozessorientierte Trauerbegleitung‘ ist.
Seit 2007 wird eine zweite Ausbildung – die zur Begleitung von trauernden Kindern und Jugendlichen – als eigenständiges Curriculum angeboten.
Bis heute wurden mehr als 30 Qualifikationsdurchgänge mit insgesamt über 800 Teilnehmer*innen – auch aus dem deutschsprachigen Ausland – erfolgreich durchgeführt und abgeschlossen und mit der fachlichen Kompetenz der internationalen Referenten und des Leitungsteams festigte sich der Ruf, *die* Aus- und Weiterbildungsstätte für Trauerbegleitung im deutschsprachigen Raum zu sein.

Diesen Wert zu erhalten und auszubauen sowie den so dringend benötigten Raum für trauernde Menschen zu schaffen, ist uns Anliegen und Motivation.

DIE KONTAKTADRESSE

Institut für Trauerarbeit (**ITA**) e.V.
Bogenstraße 26 ● D - 20144 Hamburg
Tel: +49 (0)40 - 36 11 16 83
E-Mail: info@ita-ev.de

www.ita-ev.de

Sprechzeiten: Mo Di Mi Do 11-16 Uhr

Bankverbindung:
Hamburger Sparkasse
IBAN: DE42 2005 0550 1237 1248 60 ● BIC: HASPDEHHXXX

● **GEMEINNÜTZIG** ● **IM VERBUND DER DIAKONIE** ●

Abb. Titel: © fotolia.com (kleine-@nja) / S.19 Porträt Gröhn: © Asmus Henkel
S.5/26/Rückseite: © fotolia.com (J.-P. Bounine/suzanmeer/StadtLandMensch)